

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **78 (1980)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Hebamme

Offizielle Zeitschrift
des Schweizerischen
Hebammenverbandes

Sage-femme suisse

Journal officiel
de l'association suisse
des sages-femmes

Levatrice svizzera

Giornale ufficiale
dell'associazione svizzera
delle levatrici



2/80

doxivenil[®] Gel

venotropes und antithrombotisches Gel



**schafft
Erleichterung
bei schweren
Beinen**

DOXIVENIL enthält eine ausgeglichene Verbindung eines Gefäßschuttmittels und eines Heparinoids (Kalziumdobesilat 2% + Kaliumhydrodextransulfat 2%). Das wässrige Gel (ohne Alkohol) gewährleistet eine gute transkutane Resorption beider Wirkstoffe. Das Präparat zeichnet sich durch eine schnelle

und prägnante Wirkung auf sämtliche Symptome chronisch venöser Insuffizienz sowie bei post-operativen oder -traumatischen Entzündungen aus. Einfache Anwendung (2-3 mal täglich). Wirkt angenehm und erfrischend. Keine Kleiderbeschmutzung. Handelsformen: Packungen zu 40 g* und 100 g.

*** Kassenzulässig**

Literatur und Muster

Laboratorien OM 1217 Meyrin 2 / Genf

Schweizer Hebamme

Offizielle Zeitschrift
des Schweizerischen
Hebammenverbandes

Nr. 2 Februar 1980

Jahresabonnement: Fr. 30.–
Einzelnummer Fr. 3.–
(im Ausland zusätzlich Porto)

Redaktion
Nelly Marti-Stettler
Mühledorstrasse 1/99, 3018 Bern
Telefon 031 55 11 17

Verantwortlich für französische Beiträge
Christine Rost

Zeitungskasse
des Schweizerischen Hebammenverbandes
Postcheckkonto 30-35888
Kassierin: Renée Kauer-Guignard

Sekretariat
des Schweizerischen Hebammenverbandes
Margrit Fels
Flurstrasse 26, 3014 Bern
Telefon 031 426340

Stellenvermittlung
Dora Bolz
Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Druck
Paul Haupt AG, Buchdruck-Offset
Falkenplatz 11, 3001 Bern

Inseratenverwaltung
Künzler-Bachmann AG
Geltenwilenstrasse 8a, 9001 St. Gallen
Telefon 071 228588

Inhalt

Stattlich und stolz seit Anbeginn
Die Reanimation des Neugeborenen durch die Hebamme
Probleme mit Röteln und Cytomegalie
Sie müssen die Schwangere wie ein Luchs beobachten
Renaissance der Hebammenkunst
Ein Bericht aus den USA
Un instrument bien connu
L'accouchement par forceps
Der Rotkreuzdienst:
Für den Ernstfall bereit
Verbandsnachrichten

Bildnachweis

Titelbild: E. B. Schindler, Sinneringen;
Seite 1: Zur Kindstaufe gehende Augsburger Hebamme im 18. Jahrhundert, entnommen dem in Neuauflage bei Eugen Diederichs erschienenen Buch «Kinderleben in der deutschen Vergangenheit» von Hans Böesch;
Seiten 14 und 15: Aufnahmen Margrit Hofer.



Stattlich und stolz seit Anbeginn

Die Hebammentätigkeit mit der Prostitution in einem Atemzug zu nennen, mag für erstere nicht gerade rühmlich sein, und dennoch sprechen alle Anzeichen dafür, dass beide als die ältesten Frauenberufe der Welt gelten. Zwar gab es im frühen Mittelalter mancherlei Klagen, dass «Wehmütter» ihr Handwerk nicht gut genug beherrschten. Dies war sicher auch der Grund, dass die Kurfürstin Anna von Sachsen sich 1566 eifrig darum bemühte, eine Hebammenschule zu errichten. Sie schrieb an Martin Pfinzing zu Nürnberg, ihr «ein gottesfürchtiges, frommes, bescheidenes, erfahrenes Weib» zu empfehlen, das in allem Bescheid wisse und andere Weiber in Sachsen unterweisen könne.

Bald einmal stieg die Hebamme zu höchsten Würden auf, die sie indessen in unserem Jahrhundert und vor allem in den letzten Jahrzehnten weitgehend verloren hat. Sie wurde von neugeschaffenen Berufen vielfach an die Wand gedrängt.

Heute will es scheinen, dass sich eine neue Ära abzeichnet. Zwar macht die Hebamme den Spezialisten im Gebärsaal ihren Platz nicht streitig. Mehr und mehr rückt jedoch die psychische Betreuung der werdenden Mutter während der Schwangerschaft und über die Geburt hinaus in den Vordergrund und weist der Hebamme eine neue wichtige Aufgabe zu. Auch erzieherische Pflichten gewinnen an Bedeutung und fallen der Hebamme zu. In den Beiträgen der vorliegenden Nummer widerspiegelt sich sehr konkret, oder aber zwischen den Zeilen hindurch, etwas von diesem neuen Auftrag.

Redaktionsschluss: 5. Februar